



**„Der Falke“** oder „The Monument of the Lost Falcon“, wie die 44 mal 28 Meter große Land-Art-Arbeit des amerikanischen Künstlers Alan Sonfist in Kühnhude auch genannt wird, verknüpft natur- und kulturhistorische Elemente der Region zu einer Einheit, um die verändernden Eingriffe des Menschen in die Ursprünglichkeit der Natur zu verdeutlichen. Er gehört zum Waldskulpturenweg Wittgenstein-Sauerland, der sich für die Gäste der Region zum attraktiven Anziehungspunkt entwickelt hat. Die Vielfalt der Skulpturen ist sein besonderes Markenzeichen, das zeigt auch die zweite Skulptur „Der Krummstab“ von Heinrich Brummack ist mit einer Höhe von 7,50 Meter eine weit sichtbare Landmarke in Schanze, der

Menschen von Nils-Udo hat Sonfist den Schattenriss eines schwebenden Falken auf einer Waldlichtung durch aufgeworfene Erdwälle abgebildet, die mit spezifischen Baumarten der geologischen Vergangenheit des Ortes bepflanzt sind. Die Erdwälle erinnern an die Verteidigungshügel keltischer Fortifikationen der

spektive ein beeindruckendes Kunstwerk sei. Richtig erfassen lasse er sich mit seinen 44 Metern Spannweite aber nur von einem erhöhten Standpunkt aus – ein Grund, warum das Kunstwerk in Prospekten häufig aus der Vogelperspektive abgebildet sei. Wenn es gelinge, sich aus der gewohnten Perspektive zu lösen,

auf die Historie der ehemaligen Benediktiner-Abtei Kloster Grafenschaft Bezug nimmt und damit auch für die Gründung der beiden Städte Bad Berleburg und Schmallenberg als Symbol steht. Die Künstler sind am Sonntag, 9. Oktober, bei der offiziellen Übergabe der Werke persönlich vor Ort. Die erste Veranstaltung beginnt um 11 Uhr in Schanze. Danach findet eine Wanderung auf dem Waldskulpturenweg über Kühnhude bis zum Falken statt, wo der Künstler seine Skulptur offiziell vorstellt. Unterwegs kommt man an den Skulpturen „Kein leichtes Spiel“ von Ansgar Nierhoff und „Stein-Zeit-Mensch“ von Nils-Udo vorbei. Unter Leitung von Hans-Ulrich Leopold sorgt die Jagdhornbläsergruppe des Hegerings Bad Berleburg für die musikalische Umrahmung.

New York verschwunden sei und diese Erfahrung habe sein späteres Schaffen geprägt. Er ordne den Erhalt des Landschaftsbildes vielen anderen Dingen über. Überdies dankte er den Künstlerkollegen, die sich so hervorragend in die Gesamtdes Waldskulpturenweges eingebracht hätten.